

### Die Bedeutung der ökonomischen Initiativen für die Ausprägung eines kommunistischen Verhältnisses zur Arbeit: Parlamentsstudie 1980 (Arbeiterjugend) ; Abschnitt 2

Ronneberg, Heinz

Forschungsbericht / research report

#### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Ronneberg, H. (1980). *Die Bedeutung der ökonomischen Initiativen für die Ausprägung eines kommunistischen Verhältnisses zur Arbeit: Parlamentsstudie 1980 (Arbeiterjugend) ; Abschnitt 2*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-375904>

#### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

#### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG**

Direktor: Prof. Dr. W. Friedrich



**Parlamentsstudie 1980**

**- Arbeiterjugend -**

**Abschnitt 2**

**Die Bedeutung der ökonomischen Initiativen  
für die Ausprägung eines kommunistischen  
Verhältnisses zur Arbeit**

**Verfasser: Dr. Heinz Ronneberg**

Inhalt

Die Bedeutung der ökonomischen Initiativen für die  
Ausprägung eines kommunistischen Verhältnisses zur Arbeit

	Blatt
1. Einleitung	3
2. Inhaltliche Bereicherung der Lebensziele durch Teilnahme an ökonomischen Initiativen	4
3. Ausprägung bedeutsamer Arbeitsein- stellungen durch Teilnahme an ökonomischen Initiativen	6
4. Bedingungen für Aufgeschlossenheit gegen- über den ökonomischen Initiativen der FDJ	7
5. Wechselwirkung zwischen Informiertheit und persönlicher Aktivität	8
6. Vorbereitung der jungen Werktätigen auf ihre Mitwirkung bei den ökonomischen Initiativen	10
7. Erzieherische Wirksamkeit der gesell- schaftlichen Praxis	12
8. Probleme, Folgerungen, Lösungsvorschläge	14

## 1. Einleitung

Die Freie Deutsche Jugend - aktiver Helfer und Kampfesreserve der Partei der Arbeiterklasse - hat seit ihrer Gründung stets für die Mitgestaltung aller Seiten des gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses Verantwortung gezeigt und entsprechend gehandelt. Für die Erbauer der Sosa-Talsperre, für die Teilnehmer an der legendären Aktion "Max braucht Wasser" ging es beispielsweise ebenso um jene zwei Seiten ein und derselben Sache, wie es heute für die Teilnehmer der FDJ-Initiative Berlin oder für die Erbauer der Drushba-Trasse um sie geht: Durch sichtbare ökonomische Erfolge an gesellschaftlichen Brennpunkten einen allseitigen Beitrag zur weiteren Stärkung der Republik und der gesamten sozialistischen Staatengemeinschaft zu leisten und dabei zugleich, bei der Auseinandersetzung mit den konkreten Gegebenheiten des sozialistischen Aufbaus, der kommunistischen Erziehung, der Herausbildung und weiteren Ausprägung eines sozialistischen und kommunistischen Verhältnisses zur Arbeit zu dienen. Es besteht kein Zweifel, daß diese zwei Seiten des Wirksamwerdens der Sphäre der Arbeit, der "umwälzenden Praxis" (MARX), auch dann zum Tragen kommen, wenn junge Menschen an weniger exponierter Stelle des gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses tätig sind. Deshalb läßt sich sagen, daß die FDJ auch mit der Orientierung auf ökonomische Initiativen seit Jahren nicht nur einen bedeutsamen Beitrag, einen abrechenbaren hohen Nutzen für die Gesellschaft erbringt, sondern daß sie damit immer auch zugleich eines ihrer Hauptanliegen, die Erziehung der Jugend im Geiste des Marxismus-Leninismus, im Sinne einer sozialistischen und kommunistischen Arbeitsmoral, verantwortungsbewußt realisiert. Neben vorbildlichen, beispielhaften revolutionären Taten in der Sphäre der Arbeit, neben dem Einsatz der besten FDJler an ökonomischen Schwerpunkten des sozialistischen Aufbaus, kommt es hinsichtlich der erzieherischen Einflußnahme vor allem darauf an, immer mehr junge Werktätige in die FDJ-Aktion "Materialökonomie", in die MMM- und Neuererbewegung, in die Bewegung zur Einsparung von Arbeitsstunden usw. einzubeziehen, denn wir "brauchen den Neuerergeist und den Elan der ganzen

Jugend" - orientierte Erich HONECKER auf dem X. Parlament der FDJ - weil wir die humanistischen Ziele des Marxismus-Leninismus entsprechend unserer gesellschaftlichen Norm "Jeden erreichen, keinen zurücklassen" in der Praxis durchsetzen wollen.

- . Wie sieht es nun mit der massenhaften Einbeziehung der Jugend der DDR in die ökonomischen Initiativen der FDJ aus?
- . Welche Momente und Seiten des Produktionsprozesses, welche Vorgehensweisen der staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen und insbesondere der Leitungen der FDJ in den Kombinat- und Betrieben sind besonders geeignet, die ökonomischen Initiativen für immer mehr Jugendliche zum entscheidenden Bewährungsfeld ihrer Persönlichkeit zu machen?
- . Welche Hemmnisse gibt es bzw. was hindert mancherorts die umfassende Nutzung der ökonomischen Initiativen der FDJ als bedeutsames Erziehungsprinzip in der Sphäre der materiellen Produktion?

Auf diese und mit ihnen unmittelbar verknüpfte Fragen sollen in diesem Unterabschnitt Antworten gegeben werden.

## 2. Inhaltliche Bereicherung der Lebensziele durch Teilnahme an ökonomischen Initiativen

Innerhalb des Komplexes der Lebensorientierung junger Werktätiger nehmen zwei Lebensziele eine deutlich dominierende Stellung ein:

- . Befriedigung und Erfolg in der beruflichen Tätigkeit zu finden,
- . ein glückliches Ehe- und Familienleben zu führen.

Zwischen diesen beiden Lebenszielen und darüber hinaus zwischen diesen dominierenden und weiteren, weniger dominanten, bestehen vielschichtige Wechselbeziehungen. Interessant und bedeutsam ist in diesem Zusammenhang vor allem die Tatsache, daß zwischen diesen beiden dominierenden Lebenszielen und konkreten Aktivitäten im Bereich der beruflichen Tätigkeit Beziehungen solcherart existieren, durch die die Qualität, das inhaltliche Niveau der individuellen Arbeitseinstellungen deutlich wird. Aktive Teilnehmer an den ökonomischen Initiativen der FDJ wie "Aktion

Materialökonomie" oder MMM-Bewegung lassen eine ausgewogenere Struktur ihrer Arbeitseinstellungen erkennen. Offensichtlich ist bei ihnen die Erkenntnis stärker ausgeprägt, daß Glück im individuellen Leben neben den gedeihlichen Bedingungen der sozialistischen Gesellschaft von der eigenen Leistung, vom persönlichen Engagement nicht zu trennen ist. Unter jenen, die den ökonomischen Initiativen noch fernstehen und vor allem unter jenen, die ihnen gegenüber regelrechtes Desinteresse bekunden, sind dagegen häufiger auch solche jungen Werktätigen zu finden, die zwar ebenfalls an einem glücklichen Ehe- und Familienleben interessiert sind, aber dieses mehr schicksalhaft erhoffen bzw. von der Gesellschaft erwarten, ohne zugleich zu erkennen, daß ihr eigenes Zutun eine wesentliche Seite dieses Glücks ist. Eine wichtige Erkenntnis ist deshalb:

Die ökonomischen Initiativen der FDJ sind ein wichtiges Bewährungsfeld für die Persönlichkeitsentwicklung junger Werktätiger, über die FDJ-Initiativen und durch sie kommt eine wesentliche qualitative Bereicherung und inhaltliche Ausprägung des Verhältnisses zur Arbeit zustande.

Tab. 1: Bedeutsamkeit des Lebenszieles "Befriedigung in der beruflichen Arbeit finden" (Angaben in %)

	Befriedigung in der beruflichen Tätigkeit		
	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig
aktive Teilnehmer an ökonomischen Initiativen der FDJ	54	38	8
an ökonomischen Initiativen der FDJ kein Interesse	35	45	20

Der empirische Beleg bestätigt nachhaltig die Richtigkeit der im Beschluß des Sekretariats des Zentralrats der FDJ vom 29.11.79 über "Gemeinsame Hinweise für die Bezirks- und Kreisleitungen der FDJ zur Führung der FDJ-Aktion "Materialökonomie" im Jahre 1980" getroffenen Feststellung, daß die FDJ-Aktion "Material-

ökonomie" als Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs der weiteren Ausprägung einer solchen Arbeitsmotivation dient, die sich an dem Motto "Leistungsanstieg von uns - Leistungsanstieg für uns" orientiert.

### 3. Ausprägung bedeutsamer Arbeitseinstellungen durch Teilnahme an ökonomischen Initiativen

Wesentliche Erscheinungsformen kommunistischer Arbeitseinstellungen - als den subjektiven Seiten eines kommunistischen Verhältnisses zur Arbeit - sind

- . die volle Ausnutzung der Arbeitszeit,
- . die Sicherung der Qualitätskriterien der zu verrichtenden Arbeit,
- . der sparsame Umgang mit Material und Energie.

Junge Werktätige schenken im allgemeinen der Sicherung der Qualitätskriterien große Aufmerksamkeit. Dabei gibt es auch keine nennenswerten Unterschiede zwischen solchen, die sich aktiv an den ökonomischen Initiativen der FDJ beteiligen und solchen, die in dieser Hinsicht wenig Aufgeschlossenheit erkennen lassen. Offensichtlich bewirkt die vorwiegend an Qualitätskriterien geknüpfte Leistungsbewertung, die vor allem im Arbeitsentgelt ihren Niederschlag findet, daß hier gesellschaftliche Erfordernisse und individuelle Interessen weitgehend übereinstimmen. Weniger positiv ist allerdings die Tatsache, daß hinsichtlich der Arbeitszeitausnutzung und hinsichtlich des rationellen Material- und Hilfsstoffeinsatzes noch bedeutende Möglichkeiten ungenutzt bleiben. Wenn beispielsweise 70 % der in unsere Untersuchungen einbezogenen jungen Werktätigen angeben, die Arbeitszeit lediglich "meistens" auszunutzen und auch nur 34 % von ihnen "immer" sparsam mit Material und Energie umgehen, so belegen diese Daten einen nicht unerheblichen Nachholbedarf hinsichtlich der effektiveren Gestaltung betrieblicher Führungs- und Leitungstätigkeit in den Bereichen Arbeitszeit- und Materialverbrauchsnormung. Hier ist vor allem interessant, daß erneut Zusammenhänge zwischen der Teilnahme an den ökonomischen

mischen Initiativen der FDJ und den sich durch den Umgang mit Arbeitszeit und Material widerspiegelnden Arbeitseinstellungen sichtbar werden. Aktivere Teilnehmer an der FDJ-Aktion "Materialökonomie" gehen nicht nur sparsamer mit Material und Energie um (das mußte erwartet werden) als junge Werktätige, die sich nicht an dieser Verbandsinitiative beteiligen, sie nutzen auch ihre Arbeitszeit besser aus!

Das heißt aber, daß durch die ökonomischen Initiativen der FDJ angeregte und aktivierte ökonomische Denken bewirkt nicht nur bewußteres, gesellschaftlich wünschenswerteres Verhalten im angezielten Bereich; es strahlt aus und führt somit zu ökonomischeren Denk- und Verhaltensweisen insgesamt.

Tab. 2: Ausnutzung der Arbeitszeit durch junge Werktätige  
(Angaben in %)

	Ausnutzung der Arbeitszeit		
	immer	meistens	gelegentlich/ so gut wie nie
aktive Teilnehmer an ökonomischen Initiativen der FDJ	39	57	4
an ökonomischen Initiativen der FDJ kein Interesse	19	75	6

#### 4. Bedingungen für Aufgeschlossenheit gegenüber den ökonomischen Initiativen der FDJ

Neben politisch-ideologischer Aufgeschlossenheit und bestimmten sozialistischen Grundpositionen im Denken und Verhalten junger Werktätiger bestimmen auch solche Sachverhalte wie das soziale Klima im unmittelbaren Arbeitskollektiv oder das Niveau der betrieblichen Integrationsmaßnahmen entscheidend die Bereitschaft junger Werktätiger zur Teilnahme an solchen Verbandsaktivitäten mit. Obwohl es sich bei dem Personenkreis, der sich in seinem Arbeitskollektiv nicht wohlfühlt, nur um eine sehr kleine Anzahl



junger Werktätiger handelt, kann nicht übersehen werden, daß fehlende Kollektivverbundenheit auch die Bereitschaft zur Mitwirkung an den ökonomischen Initiativen der FDJ ungünstig beeinflusst. Ebenso zeigen solche jungen Werktätigen, die sich mit Fluktuationsabsichten tragen, eine geringere Aufgeschlossenheit gegenüber den ökonomischen Initiativen als junge Werktätige mit einer ausgeprägten Betriebsverbundenheit. Die Dialektik zwischen den Gegebenheiten und Bedingungen der konkreten Arbeitstätigkeit, Arbeitseinstellungen und realem Verhalten wirkt sich eben auch hier aus:

Eine hohe Qualität der Führungs- und Leitungstätigkeit im Betrieb erschließt über ein sozialistisches Betriebs- und Kollektivklima eine ausgeprägtere Bereitschaft junger Werktätiger zum aktiven Mitarbeiten, Mitplanen und Mitregieren und damit auch im Bereich der ökonomischen Initiativen der FDJ. Andererseits lassen Qualitäts- und Tempoverluste bei der Integration junger Facharbeiter in den Betrieb und in die Arbeitskollektive nicht nur eine längere Übergangs- und Eingewöhnungsphase erwarten; sie erschweren die Führungs- und Leitungstätigkeit wiederum dadurch, daß potentielle Erziehungsfaktoren - wie sie die ökonomischen Initiativen der FDJ erwiesenermaßen darstellen - ungenutzt bleiben bzw. nicht in vollem Umfang erziehungswirksam werden können.

#### 5. Wechselwirkung zwischen Informiertheit und persönlicher Aktivität

Von außerordentlicher Wichtigkeit für die immer umfassendere Einbeziehung der werktätigen Jugend in die ökonomischen Initiativen der FDJ ist eine angemessene Informiertheit. Dabei hat es sich gezeigt, daß junge Werktätige über zentrale Aufgabote, Pläne und Programme einerseits und über Programme und Aktivitäten des unmittelbaren Arbeitskollektivs andererseits in der Regel besser informiert sind, als über betriebliche Pläne und Programme. Das zwingt zu der Annahme, daß die betriebliche Informationstätigkeit Unzulänglichkeiten aufweist. Bestätigt

wird es durch die empirischen Daten, denn faktisch wissen über betriebliche Führungsdokumente im Bereich ökonomischer Initiativen nur jene jungen Werktätigen Bescheid, die infolge ihrer FDJ- oder Gewerkschaftsfunktion zur Ausarbeitung, Mitformulierung und unmittelbaren Diskussion dieser Dokumente herangezogen wurden. Damit fehlt aber allen anderen nicht selten der Blick über die unmittelbare Arbeitstätigkeit hinaus und damit eine wesentliche Voraussetzung für eine Arbeitsmotivation, die sich an der Übereinstimmung zwischen gesamtgesellschaftlichen, betrieblichen und individuellen Interessen orientiert. Besonders ungünstig wirkt sich das bei solchen jungen Werktätigen aus, die nicht Mitglied der FDJ sind, und als solche sowieso schon nur geringe Aufgeschlossenheit gegenüber Verbandsaktivitäten erkennen lassen. Die persönliche Aktivität wird damit zwangsläufig eingeengt und auf den individuellen Arbeits- und Sozialbereich reduziert. Zwar kann nicht unerwähnt bleiben, daß sich die Informiertheit der Arbeiterjugend über ökonomische Sachverhalte bzw. über die mit den ökonomischen Initiativen der FDJ im Zusammenhang stehenden Gegebenheiten seit 1975 tendenziell verbessert hat, doch soll als Beleg für die insgesamt kritische Interpretation dieser Seite unserer gesellschaftlichen Wirklichkeit abschließend eine Datenübersicht angeboten werden.

**Tab. 3:** Informiertheit junger Werktätiger über Lösungen analoger Probleme der MMM- und Neuerertätigkeit in anderen Betrieben der DDR (Angaben in %)

	informiert	teilweise informiert	nicht informiert
Arbeiter	8	25	67
Angestellte	10	22	68
Intelligenz	19	28	53

Sie sollte im Interesse des volkswirtschaftlichen Effekts der ökonomischen Initiativen der FDJ Anlaß sein, Maßnahmen zur Verbesserung der Informiertheit junger Werktätiger - auch über die Betriebsgrenzen hinaus - einzuleiten. Denn die Zahlen zeigen, daß nicht nur über den eigenen Betrieb zu wenig informiert wird.

Auch der Erfahrungsaustausch - die billigste Investition, wie es treffend heißt - wird gegenwärtig völlig unzureichend bei der Heranführung der werktätigen Jugend an ökonomische Denk- und Verhaltensweisen, bei der Ausprägung gesamtgesellschaftlicher Verantwortlichkeit genutzt. Deshalb wäre die betriebsspezifische Aufbereitung der MMM-Exponate aus den Nachnutzungskatalogen eine günstige Möglichkeit, um den vorhandenen Informationsmangel teilweise zu beheben und damit den Blick der jungen Werkstätigen für wissenschaftlich-technische Lösungen zu schärfen.

#### 6. Vorbereitung der jungen Werkstätigen auf ihre Mitwirkung bei den ökonomischen Initiativen

Die frühzeitige Heranführung junger Menschen an die Probleme rationellen und effektiven Produzierens, an ökonomische Sichtweisen überhaupt, ist späteren Aktivitäten im Bereich ökonomischer Initiativen sehr dienlich. Wie die Rede des Ministers für Volksbildung, Margot Honecker, auf dem VIII. Pädagogischen Kongress belegt, ist es ein erklärtes Ziel der Arbeitserziehung im Bereich der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule, den sparsamsten Umgang mit Material und Energie sowie die rationale Gestaltung der Arbeit bei allen Schülern nachhaltig auszuprägen (Margot HONECKER: Der gesellschaftliche Auftrag unserer Schule, Dietz Verlag, Berlin 1978, S. 59). Darüber hinaus forderte sie künftig eine noch stärkere Einbeziehung der Schüler in die MMM-Bewegung. Unsere Gesellschaft sichert also bereits vor dem eigentlichen Berufs- und Arbeitsleben durch zweckmäßige Vorleistungen, daß die Orientierung auf eine hohe Effektivität und Rationalität zum Grundprinzip sozialistischen Wirtschaftens bei allen Bürgern der Gesellschaft werden kann.

Diesem Ziel diene auch die Einführung des gesellschaftswissenschaftlichen Grundlagenfachs "Betriebsökonomik" im Rahmen der Berufsausbildung der Lehrlinge. Es gehört zu den pädagogischen Zielsetzungen im Bereich der beruflichen Bildung, im Rahmen des Lehrfaches "Betriebsökonomik" innerhalb solcher Teilabschnitte wie

- . Initiativen der Werktätigen zur Erhöhung der volkswirtschaftlichen Leistungen
- . wissenschaftliche Arbeitsorganisation
- . sparsame Materialverwendung
- . rationeller Umgang mit Arbeitsmitteln

"die Lehrlinge unter Beachtung der alters- und bildungsspezifischen Besonderheiten zu befähigen, die Arbeitsaufgaben auch unter ökonomischen Aspekten zu durchdenken" (Berufsbildung 9/78, S. 387 ff). Publikationen und Forschungen des Zentralinstituts für Berufsbildung lassen aber erkennen, daß noch nicht in allen beruflichen Bildungsstätten dieses Grundlagenfach - das zugleich für die im vorhergehenden Abschnitt geforderte bessere Informiertheit der werktätigen Jugend über ökonomische Sachverhalte ein wichtiger Wegbereiter sein könnte - mit gutem Unterrichtserfolg gelehrt wird. Dieser Sachverhalt wird auch durch Forschungsergebnisse bestätigt (vgl. Tabelle 4). Besonders kritisch wird die zu allgemeine, theoretisierende und daher nur unzureichend praxisrelevante, auf konkrete betriebliche Prozesse bezogene Art vermerkt, mit der manche Lehrkräfte dieses Unterrichtsfaches vorgehen. Es ist also festzustellen, daß, bevor es um eigentliche Aktivitäten im Bereich ökonomischer Initiativen der FDJ geht, auch andere vorhandene Möglichkeiten - die Vorleistungen darstellen - künftig besser genutzt werden müssen.

Tab. 4: Praktische Bedeutung bestimmter Gebiete der beruflichen Bildung in der Sicht von Lehrlingen (Angaben in %)

	Bedeutung für künftige berufliche Tätigkeit		
	sehr große	große	geringe
praktische Ausbildung	57	33	10
theoretische Ausbildung	25	42	33
berufliche Grundlagenfächer	24	44	32
Fach "Sozialistisches Recht"	20	38	42
Fach "Betriebsökonomik"	13	34	53

Forschungsergebnisse verweisen weiter auch auf Reserven während des Übergangs vom Lehrling zum Jungfacharbeiter, die genutzt werden können, um junge Werktätige vom ersten Tag der Facharbeitertätigkeit an in ökonomische Initiativen einzubeziehen. So ist es allgemein üblich, den beruflichen Einsatz nach Abschluß der Lehrzeit im Rahmen eines Kaderentwicklungsgesprächs festzulegen. Dagegen wird die gleiche Gelegenheit vielerorts ungenutzt gelassen, um beispielsweise über den Einsatz in einer Jugendbrigade oder über die Mitarbeit im Rahmen der KMM-Bewegung zu sprechen. Die Daten der Tabelle 5 belegen den Umfang der eingangs erwähnten Reserven.

Tab. 5: Inhalt von Kaderentwicklungsgesprächen beim Übergang vom Lehrling zum Facharbeiter (Angaben in %)

	festgelegt und realisiert	festgelegt, aber nicht realisiert	nicht festgelegt
beruflicher Einsatz nach der Lehrzeit	86	6	8
Tätigkeit in einer Jugendbrigade	32	5	63
Mitarbeit in der KMM-Bewegung	27	8	65

In der Ausschöpfung allein dieser Reserven könnte ein künftig zu beschreitender Weg bestehen, um der von Erich Honecker (vgl. S.3/4) geforderten Einbeziehung der ganzen Jugend in die ökonomischen Initiativen der FDJ zur effektiveren Realisierung der Hauptaufgabe ein Stück näherzukommen.

#### 7. Erzieherische Wirksamkeit der gesellschaftlichen Praxis

Im Rahmen einer Intervallstudie konnten Einstellungen und praktische Verhaltensweisen (auch fehlendes Interesse und seine gesellschaftlich erstrebenswerte Veränderung) ein und desselben Personenkreises gegenüber den ökonomischen Initiativen der FDJ bei jungen Werktätigen ermittelt werden. Es zeigt sich, daß von

jenen jungen Werktätigen, die bereits 1976 an der FDJ-Aktion "Materialökonomie" teilnahmen, 1978 noch 79 % dabei waren. Bei der Neuererbewegung belief sich diese Zahl auf 85 %, bei der MMM-Bewegung lag sie bei 73 % und bei der Teilnahme am sozialistischen Wettbewerb bei 91 %. Diese Zahlen belegen zunächst vor allem eine bemerkenswerte Stabilität hinsichtlich der Aktivitäten junger Werktätiger in wichtigen gesellschaftlichen Bereichen. Zugleich ist aber nicht zu übersehen, daß es nicht nur um die Gewinnung und Einbeziehung weiterer junger Werktätiger in die Initiativen des sozialistischen Jugendverbandes geht, sondern daß auch die Sicherung und Kontinuität des Erreichten nicht aus dem Auge verloren werden darf! Das ergibt sich weniger aus dem Rückgang an sich, sondern vor allem aus der Differenz im Rückgang zwischen den mehr jugendspezifischen Initiativen (Aktion "Materialökonomie" und MMM-Bewegung) und den weniger jugendtypischen Bereichen (Neuererbewegung und sozialistischer Wettbewerb). Der anzahlmäßig höhere Rückgang der aktiven Teilnahme an jugendspezifischen Aktivitäten ist nicht durch "Überalterung" zu erklären. Die in die Forschungen der Intervallstudie einbezogenen jungen Werktätigen waren von vornherein altersmäßig so ausgewählt worden, daß sie bei der Wiederholungsuntersuchung das Jugendalter noch nicht überschritten hatten.

Eine weitere wichtige Erkenntnis ist deshalb, der Sicherung des Erreichten neben der Orientierung auf die Gewinnung neuer Teilnehmer gebührende Aufmerksamkeit zuteil werden zu lassen!

Daß insgesamt große Anstrengungen unternommen wurden, um noch mehr junge Werktätige in die ökonomischen Initiativen der FDJ einzubeziehen und daß darüber hinaus die Ausstrahlungskraft dieser Initiativen auch bei solchen jungen Werktätigen ein Umdenken zuwege brachte, die vor einiger Zeit noch eine ablehnende Haltung zeigten, belegt Tabelle 6. Da es sich hierbei wohl-gemerkt nur um jene jungen Werktätigen handelt, die zwei Jahre zuvor eine ablehnende Haltung gegenüber den ökonomischen Initiativen zeigten, ist diese Übersicht eine eindrucksvolle Demonstration für die propagandistische Wirkung der Erfolge des Jugendverbandes im Bereich der ökonomischen Initiativen.

Tab. 6: Einstellungen und Aktivitäten solcher jungen Werktätigen im Bereich ökonomischer Initiativen der FDJ, die zwei Jahre zuvor eine ablehnende Haltung zeigten (Angaben in %)

	heute Teilnahme	noch keine Teilnahme, aber Bereitschaft	auch gegen- wärtig keine Bereitschaft
FDJ-Aktion "Materialökonomie"	32	48	20
KMM-Bewegung	24	46	30

Insgesamt ist damit die prinzipielle Möglichkeit erzieherischer Einflußnahme auf junge Werktätige auch außerhalb institutionalisierter Erziehungseinrichtungen gezeigt, insbesondere auch dann, wenn zeitweilig geringe Aufgeschlossenheit gegenüber bestimmten Bereichen vorhanden ist.

### 3. Probleme, Folgerungen, Lösungsvorschläge

1. Die ökonomischen Initiativen der FDJ haben ihre Bewährungsprobe in der gesellschaftlichen Praxis bestanden. Sie erweisen sich in zunehmendem Maße nicht nur als ein bedeutsamer ökonomischer Beitrag der Jugend der DDR zur immer effektiveren Realisierung der Hauptaufgabe, sie sind darüber hinaus ein gewichtiges Erziehungsfeld, eine äußerst massenwirksame Methode zur Gestaltung der gesellschaftlichen Einflußnahme auf die Persönlichkeitsentwicklung junger sozialistischer Werktätiger in der Sphäre der Arbeit.

- Bei der weiteren Ausdehnung, bei der immer umfassenderen Einbeziehung der werktätigen Jugend in die ökonomischen Initiativen der FDJ gilt es, einige Aspekte zu berücksichtigen: Es kommt nicht nur darauf an, anzahlmäßig immer mehr junge Werktätige durch Neugewinnung in die ökonomischen Initiativen einzubeziehen; vielmehr ist auch die Sicherung des Erreichten, der fortdauernden Einbeziehung einmal für die ökonomischen Initiativen gewonnener junger Werktätiger angemessene Aufmerksamkeit und Aktivität zu widmen.

- Auch im Bereich der ökonomischen Initiativen erweist sich die frühzeitige Heranführung junger Menschen an Aktivitäten und Verhaltensweisen, die im späteren Berufsleben von der Gesellschaft gefordert werden, als günstig. Die Pionier- und FDJ-Leitungen in den allgemeinbildenden polytechnischen Oberschulen können deshalb einen wertvollen langzeitwirksamen Beitrag zur Effektivierung der FDJ-Arbeit dadurch leisten, indem sie der KMM-Bewegung, aber auch solchen Initiativen wie der Gewinnung von Sekundärrohstoffen usw. angemessene Aufmerksamkeit und Unterstützung zuteil werden lassen. Verbindungen zu sozialistischen Betrieben (über Patenbrigaden u.ä.) sollten künftig in stärkerem Maße auch dazu genutzt werden, das ökonomische Denken der Schüler frühzeitig anzuregen und ständig weiterzuentwickeln.
  - Den FDJ-Leitungen in den Berufsausbildungsstätten eröffnen sich vielfältige Möglichkeiten zur aktiven Einflußnahme auf die immer umfassendere und nachhaltiger ausgeprägte Mitwirkung der werktätigen Jugend im Rahmen der ökonomischen Initiativen. Das kann bei einer Erweiterung und inhaltlichen Anreicherung der Informationstätigkeit über die betrieblichen Produkte beginnen, sich über die massenwirksame Publikation der betrieblichen Pläne und Dokumente (Betriebsplan, Plan Wissenschaft und Technik, Jugendförderungsplan, Betriebskollektivvertrag) fortsetzen und schließlich in der aktiven Einbeziehung aller Jugendlichen des Betriebes in die Aktivitäten im Bereich der ökonomischen Initiativen enden.
2. Während der Lehrzeit gilt es vor allem, das gesellschaftswissenschaftliche Grundlagenfach "Betriebsökonomik" durch eine praxiswirksame, betriebsverbundene Gestaltung in viel stärkerem Maße als bisher zu nutzen, um bei allen Lehrlingen - aufbauend auf den Vorleistungen der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule - die ökonomischen Denk- und Verhaltensweisen weiter zu vertiefen und mit den konkreten Gegebenheiten des Ausbildungsbetriebes zu verknüpfen. Die FDJ-Leitungen sollten durch Einsichtnahme in die Stoffverteilungs-



pläne, durch spezielle Tagesordnungspunkte bei Lehrlingsforen ("Zur Praxiswirksamkeit des Unterrichtsfaches 'Betriebsökonomik'"), durch Rechenschaftsforderung bei berufspädagogischen Konferenzen usw. ihre Einflußmöglichkeiten geltend machen.

3. Eine besonders effektive Form zur umfassenderen Einbeziehung der werktätigen Jugend in die ökonomischen Initiativen der FDJ stellen die Kaderentwicklungs- und Einsatzgespräche am Abschluß der Berufsausbildung dar. Die betrieblichen FDJ-Leitungen haben hier die Möglichkeit, die allgemeine Aufgeschlossenheit der jungen Leute in der Übergangsphase vom Lehrling zum Facharbeiter zu nutzen, um konkrete Absprachen über die Arbeit in Jugendbrigaden, über die Teilnahme an der MME-Bewegung und auch über die Mitwirkung bei der Aktion "Materialökonomie" zu treffen. Es läßt sich sagen, daß eine solche Form der Gewinnung - bei exakter und durchdachter Vorbereitung - als äußerst erfolgsversprechend angesehen werden kann.
  
4. Als ein bedeutsames Moment durchdachter Vorbereitung bei der Gewinnung junger Werktätiger für die ökonomischen Initiativen der FDJ sind differenzierte Aufgabenstellungen für junge Arbeiter und Ingenieure anzusehen. Die Zusammenarbeit hat "Vorteile für beide Seiten. Für die Ingenieure, weil sie ihre wissenschaftliche Arbeit mit praktischen Erkenntnissen ergänzen können, und für die jungen Arbeiter, weil sie sich in ihrer Arbeit wissenschaftlich-technisch qualifizieren und ihre Berufserfahrungen in neue Ideen einfließen lassen können" (Peter HORN: Wissenschaft und Technik in der MME gemeistert, "Junge Generation" 1/1979, S. 14 f). Zwar müssen die FDJ-Leitungen zugleich Sorge tragen, daß die jungen Arbeiter nicht nur für untergeordnete Tätigkeiten herangezogen werden (auf der Konferenz "Die Rolle der Jugend bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft" machten Funktionäre betrieblicher FDJ-Leitungen darauf aufmerksam), doch ist prinzipiell der erzieherische Effekt solcher Formen sozialistischer Gemeinschaftsarbeit unbestritten.

5. Die hier vorgestellten Forschungserkenntnisse sowie die angebotenen Empfehlungen beziehen sich vorwiegend auf die werktätige Jugend in größeren Betrieben und Kombinat. Eingedenk der Zielstellung der Partei der Arbeiterklasse, "die ganze Jugend" in die ökonomischen Initiativen der FDJ einzubeziehen, darf eine weitere Stoßrichtung nicht vernachlässigt werden. Über die FDJ-Leitungen in den gewerblichen und kommunalen Berufsschulen muß versucht werden, auch auf die Lehrlinge und jungen Facharbeiter in den Klein- und Mittelbetrieben hinsichtlich der ökonomischen Initiativen größeren Einfluß zu gewinnen.
  
6. Schließlich kann nicht übersehen werden, daß der anzahlmäßig zwar geringe, aber hinsichtlich der Einbeziehung in die ökonomischen Initiativen trotzdem nicht abzuschreibende Teil der Nichtmitglieder der FDJ (vor allem jene Minderheit, die noch niemals Mitglied der FDJ war) den Aktivitäten des sozialistischen Jugendverbandes wenig aufgeschlossen gegenübersteht. Über den Gewerkschaftsbund und vor allem über partei- und FDJ-verbundene Brigadiere und Meister muß versucht werden, auch diesen Teil der werktätigen Jugend in die ökonomischen Initiativen einzubeziehen. Das ist infolge der eingangs dargestellten Doppelfunktion der ökonomischen Initiativen nicht nur im Interesse einer effektiveren Realisierung der Hauptaufgabe erforderlich, sondern vor allem deshalb, um die erziehungswirksamen Potenzen der ökonomischen Initiativen auch bei diesen jungen Werktätigen zur Geltung zu bringen.